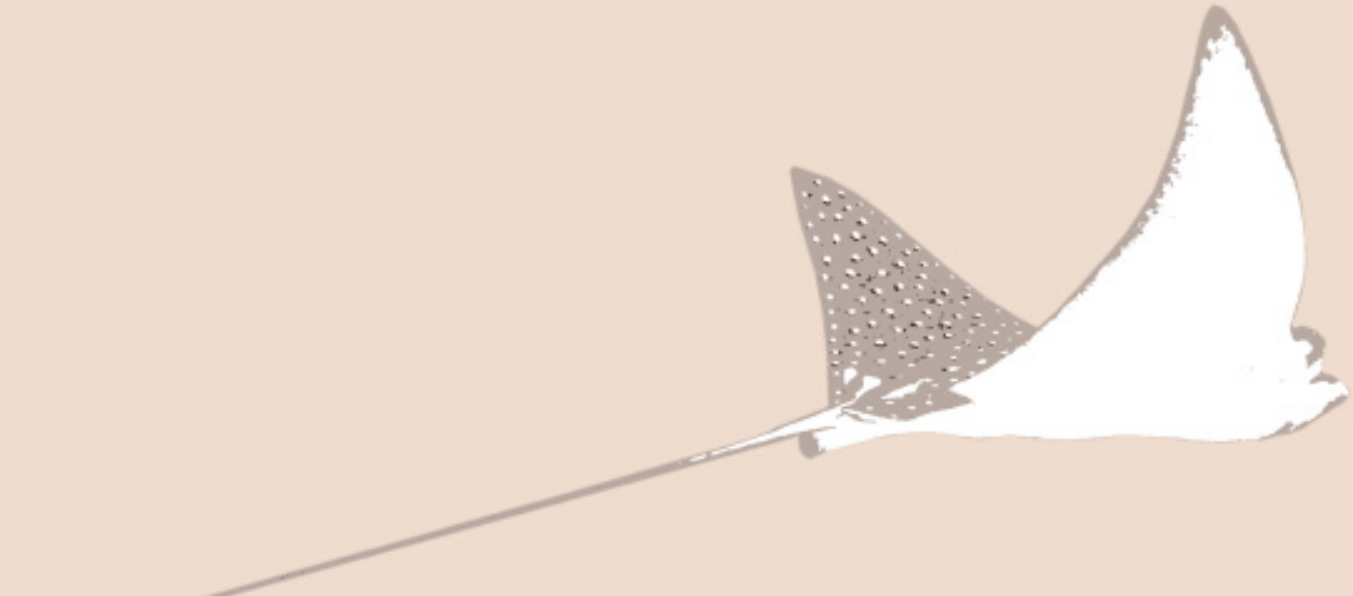
Wir: Razza a Lio

Ein Spiel von Knut Werner-Rosen



Die Fische meinens gut mit uns.
Die Flossen legen sie uns an
und raten zu den Tropen.

onntagMontagDienstagMittwochDonnerstagFreitagSamstagSonntagMon

Wir: Angetrieben vom aromatischen Kerosin aus den Auminium-Flügeln
erklärten wir uns zu Reisenden aus dem Vorderland des Himmels.
So landeten wir am Rande der großen pulsierenden Scholle.

Scholle: Ich

Wir: Du gabst dich zahm und ertrugst geduldig die Anker in deinem Fleisch.
Dein Hosianna galt der Tiefe, den Amphoren. Regression. Wir hatten uns heraus-
gefordert, lange bevor wir wussten, dass wir einen Willen hatten in den frühlings-
erwachten reißenden Bächen, im Schlamm unschuldiger Pfützen. Alle Mann
an Dreck. Dabei ließest du uns unsere Leinen. Aufgeschossene Versprechen.

Scholle: Offene, aber leere Augen. Füllt sie mit Pollern, wenn ihr zum Gaukelspiel
des Landgangs aufbrecht. Felsen, Gassen, Tische besteigt. Mein Cervantes
führt die Zügel für die Landnahme. Im Sternbild der hungrigen Affen,
dem leeren Wagen. Ich warte und wartend liebkose und wiege ich
das schöne, weiße, zurückgelassene Geschlecht.

onntagMontagDienstagMittwochDonnerstagFreitagSamstagSonntagMon

Scholle: Frühschicht meiner Winde. Bereit für das Harfenspiel, aber ihr schreibt noch an euren Bleistiftträumen. Ich tauche ab zu meinen Amphoren. Fresse die Zeit aus den Korallenbänken. Die eilen zurück im PlanktonSchweif zu den rauchenden Magmaherzen. Im Strudel der Gesetzmäßigkeit stimmen sie ihr Lied an. Von keinem Wind verweht. Von keinem Ohr gehört. Reines Konzentrat, das zum Sternenwahnsinn, Sterne durch die Planeten treibt. Was Seele ist, ist Konzentrat. Ist Meer. Ist Fisch. Reuse.

In meiner Meditation rührten mich Delphine an. Es ist soweit.

Wir: Die Mooring* geslippt. Segel setzen. Die einzige Fracht sollte der Wind sein. Dafür war das Bett gemacht in den gespannten Segeln. Der Horizont gab sich für die Takelage her und lieh dem Boot seine Ferne. Wir hofften der Wind legt uns an die Leine, navigiert uns zum versprochenen Leben. Beflaggt mit der grellen Farbe Stolz, auch dem Leichtsinn. Zweifel hatten wir am Mast nicht ausgerollt. Die Fahrt in die Maske Blau verhieß uns mit unserem Gedächtnis zu bezahlen. Blau. Eingetaucht in die pfeffrig-heiße Boullion studierten wir die Rechtsprechung der Karten. Das Urteil auf Bewährung: Frieden schließen mit den Fischen.

Dass wir ein anderes Blatt ausspielen könnten, kam uns nicht in den Sinn, auch später nicht.

* Die Mooring ist eine Leine zum Befestigen eine Schiffes.

Scholle: Nebel. Meine Droge für
vollkommene Nähe. Ich brauche
Menschen für ein vollkommenes,
stummes Glück. Ihr warft die Netze
aus den Augen gegen die Untiefen
der Sicht. Vergeblich. Sinnliche Deprivation:
Verheißung. Ihr gabt an, von aller Fracht
befreit zu sein.

Wir: Wir waren keine Händler!

Scholle: Ich war zu eurem Verzehr bestimmt.
Ich geb mich gern, wonach ihr so lange gesehnt.
Noch aber trennten uns euren Mythen.
Sonne, Mond und Kind.

Das Enneagramm* des Nebels wusstest
ihr nicht zu entschlüsseln.

* Ein Enneagramm ist ein neunspitziges Symbol für Charaktereigenschaften.

Wir: Im Archipel der Hl. Madalena.

Scholle: Meine Schwester vom bizarren Landmeer. Gestillt
mit Atemgold, beflügelt von seidenem Haar, rollte sie
ihre phönizische Muschel in den aufgeplatzten Herbst.

Madalena: Lick yourself!

Wir: Das war das einzige, was sie sagte oder
wir zu hören glaubten. Um ihr nah zu sein,
entzündeten wir in ihrer Kathedrale elektrische
Kerzen. Ob die knisternden Zungen sie
erwärmte? Im Schein des kalten Feuers
ahnten wir, wie Odysseus, dass sie schweigt.

Der Wind hatte gedreht. Wir nahmen
unsere Drogen.

Wir: Festgestemmt auf der schlingernden Sitzbank unter dem
gerefften Segel. Der Vorhang war also gefallen und damit verschwand
für die Bühne der Grund: die Schauspieler hatten alle Texte gefressen,
sie wiedergekäut, die letzten Tropfen auf der Milchstraße ausgeschüttet.

Scholle: Jetzt war es meine Zeit, an die Oberfläche zu kommen. Im Wind,
im Sturm nehme ich behutsam eure Worte von den Lippen. Sie sind nicht
verloren. Nur im Wasser verborgen, in den Wellen aufgelöst. Ihr haltet
sie für das Salz des Meeres, dessen kristalline Syntax in der Gischt euch
bereift. Ich bin Scholle und Saat, fruchtbar, fest und flüssig, bin Amphore
und ganzes Meer, bin Flosse und Flügel und führe euch auf meinem
breiten Rücken durch die Deklination aus der gebrochenen Zeit.

Wir: So nähern wir uns im stärker werdenden Wind.

Scholle: Ich geize nicht mit meinen Talenten – und eure Ziele
verlieren den Honig: Cala di Volpe* , Cala contraio, portese,
Rondinara, Golfo saline ...

Nur ich höre Madalenas trockenes Lachen fernab
aus den sonnigen Buchten, von den Felsen.

* Buchten, Ankerplätze

onntagMontagDienstagMittwochDonnerstagFreitagSamstagSonntagMon

Wir: Wir, Razza*, tauchen in die See
auf deinem Rücken, zählen die Jahresringe
der Tiefe bis in deine Schwerelosigkeit.
Voller Trauer sehen wir Schiffe hilflos auf
dem Grund. Schemenhaft laden sie uns ein,
auf ihren porösen Planken um den Nabel ihrer
Geschichten zu tanzen. Es fällt uns leicht der Tanz.
So namenlos. Nicht nähren noch erhören.

Echo. Beute.

* ital. Rochen

Zu menschlich,
um ganz Fisch –
zu Fisch,
um nur menschlich zu sein.

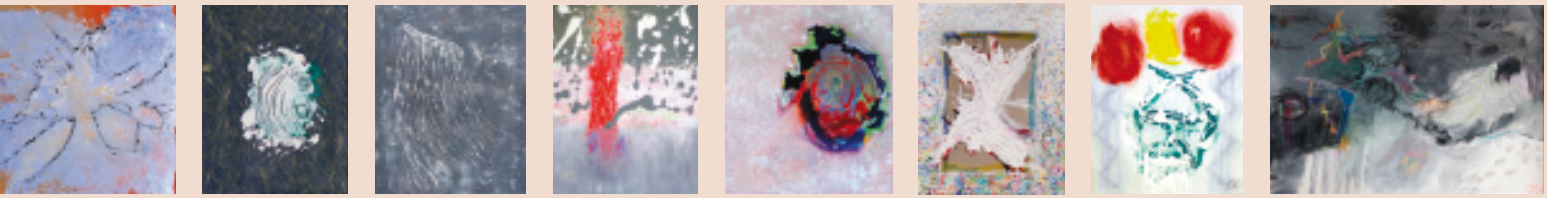
Wir: Razza á Lio

Ein Spiel von Knut Werner-Rosen

Charaktere: ***Wir***, ***Scholle*** und ***Madalena***

Ort: Segeltörn Sardinien/Korsika

© Knut Werner-Rosen



Es war nicht mein erster Segeltörn, aber der erste im Mittelmeer. Die schweigsame Crew – meine Bruder, ein Freund und ich – unterwegs von der einen Insel zur anderen und wieder zurück. Sardinien und Korsika dominierten mit ihrer felsigen Wucht den Horizont, dazwischen wir auf unserem Boot. Das offene Meer zu erreichen, erfüllte mich mit Freude, auch mit Sehnsucht. Fühlten die Kameraden das Gleiche? Ich mochte es gerne glauben. Aber wonach sehnten wir uns? Dass das Meer auch uns braucht?

Der Text und die Bilder entstanden 2012 und 2013. Die Bilder haben zufällig unterschiedliche Formate zwischen 70 x 70 und 40 x 50 cm. Verwendet habe ich Öl, Acryl und Pastellkreiden.

Konzeption und Gestaltung: pfannebecker-design.de

Kontakt:

GALERIE CRELLE 19
PRODUZENTEN

Crellestr. 19 –20
D-10827 Berlin
mobil 0179 3984452
werner-rosen@web.de
www.wernerrosen.de